

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlend.

Wegen Angelegenheiten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1931 Kirchenkalender 1931

Februar	März	April
1. Ignatius, B. M.	1. Simeon, B.	1. Hugo, B.
2. Maria Lichtmeß	2. Simplicius, P.	2. Gründonnerstag
3. Blasius, B. M.	3. Kunigunde, Kgin.	3. Karfreitag
4. Rhabanus, Abt.	4. Kasimir, B.	4. Karfreitag
5. Agatha, J. M.	5. Theophilus, B.	5. Ostersonntag
6. Titus, B.	6. Fridolin, Abt.	6. Ostermontag
7. Romuald, Abt.	7. Thomas v. Aquin, Kgl.	7. Osterdienstag
8. Joh. v. Matha, Ordfr.	8. Joh. v. Gott, Ordfr.	8. Osterdinstag
9. Apollonia, J. M.	9. Franziska, Wwe.	9. Osterdinstag
10. Scholastica, J.	10. Mari v. Sebaste, B.	10. Osterdinstag
11. Adolph, B.	11. Firmianus, Abt.	11. Osterdinstag
12. Eulalia, J. M.	12. Gregor d. Gr., P.	12. Osterdinstag
13. Kath. v. Ricci, J.	13. Euphrasia, J.	13. Osterdinstag
14. Bruno, B.	14. Mathilde, Kgin.	14. Osterdinstag
15. Januarius, M.	15. Konstanze, M.	15. Osterdinstag
16. Juliana, J. M.	16. Heribert, B.	16. Osterdinstag
17. Gintan, B.	17. Patricius, B.	17. Osterdinstag
18. Hildegard, B.	18. Cyrillus, B. Kgl.	18. Osterdinstag
19. Konrad, B.	19. Joh. v. R. J.	19. Osterdinstag
20. Alis, B.	20. Euthbert, B.	20. Osterdinstag
21. Eleonora, Kgin.	21. Benedikt, Ordfr.	20. Osterdinstag
22. Margaretha, Bägerin	22. Passionssonntag	21. Osterdinstag
23. Willigis, B.	23. Charibius, B.	22. Osterdinstag
24. Matthias, Ap.	24. Didaktus, B.	23. Osterdinstag
25. Walburga, J. M.	25. Mari Verkündigung	24. Osterdinstag
26. Machild, J.	26. Eudger, B.	25. Osterdinstag
27. Eanber, B. M.	27. 7 Schmergen Mariä	26. Osterdinstag
28. Romanus, B. M.	28. Sigis, P.	27. Osterdinstag
	29. Palmsonntag	28. Osterdinstag
	30. Joh. Climacus, Abt.	29. Osterdinstag
	31. Balbina, J.	30. Osterdinstag

Gebotene Fasttage

Quatemberstage: 25. 27. 28. Februar

27. 29. 30. Mai

16. 18. 19. September

16. 18. 19. Dezember

Bierzeitige Fasten: 18. Februar bis 4. April

Bügel von Fasten: 23. Mai

Bügel von Mariä Himmelfahrt: 14. August

Bügel von Allerheiligen: 31. Oktober

Bügel von Weihnachten: 24. Dezember

Gebotene Feiertage

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Donnerstag, 1. Januar

Fest der St. Drei Könige, Dienstag, 6. Januar

Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 14. Mai

Mariä Himmelfahrt, Samstag, 15. August

Fest Allerheiligen, Sonntag, 1. November

Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Dienstag, 8. Dezember

Weihnachtsfest, Freitag, 25. Dezember

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 16. August, verlegt; der Bügeltag wird dieses Jahr am 14. August gehalten. Das Fest der St. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Deutsches Geschäft mit Sowjetrußland

(Fortsetzung von Seite 1)

zu kommen: 1917 (Beförderung von Revolutionen nach Rußland). Die Folgen haben sich gezeigt. Man geht nun wieder den gleichen Weg. Wie immer in solchen Fällen hat man einige scheinbar bestehende Sachgründe ins Feld zu führen. Phantastische Zahlen werden für die Menge von Arbeitslosen angegeben, die infolge dieser sowjetrussischen Aufräge wieder Beschäftigung finden sollen. Das Hauptargument aber ist der Hinweis auf den amerikanischen Kapitalismus: Wenn wir das Geschäft nicht machen, machen es die Amerikaner, die sich fern vom Schuß der sozialen Revolution glauben und meinen, weil der erste bolschewistische Wirtschaftsangriff Mittel- und Westeuropa treffen wird, auf unsere Kosten zu banken spielen zu können. Hinzu kommt noch die durch die Friedensdiktate geförderte deutsche Neigung zu einer Freundschaftspolitik mit Sowjetrußland. So fügt sich alles trefflich ineinander, um uns neuerdings „herlichen Zeiten“ entgegenzuführen. Die österreichische Industrie möchte da natürlich nicht den Anstoß vermissen; sie läßt also im Nationalrat einen Gesetzentwurf einbringen, der zur Förderung des Auslandsverkehrs eine Erhöhung der Darlehenszulage des Staates von 60 auf 75 Prozent der Zinssummen, eine Verlängerung der Darlehensfrist von 10 auf 15 Jahre, sowie eine Senkung des

Darlehenszinssfußes von 2 auf 3 Prozent unter die Diskontrate vorsieht.

Angeht es solcher Entwicklung fragt man sich erstaunt, ob es in Mitteleuropa eigentlich keine notleidende Landwirtschaft gibt, der die Industrie im Rahmen eines bescheidenen, auf berufständischer Grundlage ruhenden Mehrjahresplanes Düngemittel und Maschinen liefern könnte. Hier wären doch möglich,

jene Kredite und Ausfallbürgschaften am Platze, die man den Bolschewiken so weithergig gewährt, dem Inland aber verweigert! Und nicht nur auf die Landwirtschaft braucht dieses System beschränkt zu bleiben. Noch gibt es in der deutschen Volkswirtschaft Erwerbszweige, die eine gegenseitige berufständische Hilfe vertragen können. Wie wäre es, wenn der deutsche Farbentwurf einmal einen Teil seiner jährlichen Ueberschüsse jenen Industrien zur Verfügung stellte, die auf seine Erzeugnisse angewiesen sind? Warum sind die Herren der Wirtschaft so darauf aus, lieber mit den Bolschewiken Handel zu treiben, als im eigenen Land und für das eigene Volk eine vernünftige Wirtschaftsordnung anzustreben? Daß sie mit dem rein kapitalistischen Grundgedanken nicht mehr zu Rande kommen, zeigt sich doch an allen Ecken und Enden. Wir glauben den deutschen Industrieführern die Zeit ihrer Verantwortung, sind aber nicht der Meinung, daß die jahrzehntelange fehlerhafte Praxis des Kapitalismus ihnen ein Recht gäbe, sich gegen geübtere Wirtschaftsideen auf eben diese Praxis zu berufen. Das Recht, von „verantwortungsvoller Praxis“ und (angeblich) „unerschütterter Theorie“ zu sprechen, haben sie besonders dann nicht, wenn sie sogar mit den Bolschewiken Geschäfte machen, die auch einmal „nichts als Theoretiker“ waren. Während aber die bolschewistischen Ideen erwiesenermaßen falsch sind, find die bolschewistischen Ideen erprobt und bewährt. Die Herren haben die Wahl: Auf der einen Seite der Bolschewismus, auf der andern Seite die Gesundung unserer Wirtschaft und Gesellschaft durch Selbstbefreiung einer wahrhaft aufbauenden Tat im Sinne der richtigen, korporativen Wirtschaftsorganisation.

„Das Neue Reich“ schreibt hierüber unter dem Titel: „Das deutsche Auslandsgeschäft und wer es bezahlen soll“:

Der Optimismus, den die aus Rußland heimgekehrten deutschen Industriellen zur Schau tragen, wird keineswegs von allen deutschen Wirtschaftskreisen geteilt. Gewiß wäre es erfreulich, wenn das Auslandsgeschäft den deutschen Arbeitsmarkt entlasten würde. Andererseits wären es vielleicht bloß 100 000 bis 150 000 Arbeitslose, die auf Grund der russischen Aufträge wieder Beschäftigung fänden. Stöcher im „Deutschen Volkswirt“ schätzt diese Entlastung sogar noch niedriger ein; er rechnet bei raschen zufälligen Lieferungsaufrufen für 300 Millionen Mark bestenfalls mit Wiedereinstellung von 40 000 bis 50 000 Arbeitern; das wäre also nur ein Prozent der deutschen Arbeitslosen. Noch stärkere Bedenken hegen die deutschen Regierungsstellen; nach ihrer Ansicht würden die russischen Aufträge „ein ganzes Sammelurium“ darstellen; diese Zersplitterung würde Neueinstellungen vielmehr nur in geringem Maße ermöglichen, wahrscheinlich würde einfach die Kapazität der von den Aufträgen profitierenden Betriebe unter Befall der Kurzarbeit stärker ausgenutzt werden. Aber mit all dem nicht genug. Die Finanzierung des Geschäftes ist noch keineswegs geklärt; die Russen verlangen eine ganz außergewöhnliche Art der Kreditgewährung; zum Beispiel wünschen sie Kreditfristen von minimal 14, maximal 30 Monaten (gegenüber früher 12, 18, höchstens 24 Monatskrediten). Sogar die als Anzahlung abgegebenen Besch-

je fallen bis zu 16 Monaten laufen. Die schärfste Abwehr aber richtet sich gegen die öffentlichen Ausfallgarantien, die mit dem Geschäft verbunden sind. Der ewig „notleidenden“ Industrie muß wieder einmal von Staats wegen geholfen werden. Denn nach dem Plan, den die Industriellen aus Rußland heimgebracht haben, müßten Reich und Länder die Kreditierung garantieren, das Reich mit 40 Prozent, die Länder mit 30 Prozent. Es wird berechnet: im Falle des Auslandsgeschäftes würden die öffentlichen Garantien in den nächsten Jahren auf 800 Millionen Mark anschwellen! Soll das in dem Krisenjahr 1931 riskiert werden, das zudem durch die neuen russischen Aufträge nur unerheblich entlastet werden würde? Denn von den 300 Millionen Zinsaufschlägen werden 1931 nur 50 bis 100 Millionen Mark zur Ablieferung gelangen, der Hauptanteil erst 1932. Zu diesen Schwierigkeiten kommt noch die russische Forderung: wenn wir mit euch das Geschäft machen, müßt ihr uns gesteigerte Ausfuhr nach Deutschland ermöglichen. Aber eben hier gibt es Grenzen; der deutsche Markt kann Petroleum, Erze und Holz — darum handelt es sich — nicht schrankenlos zu Schlenderpreisen aufnehmen. All diesen rein ökonomischen Erwägungen gegenüber verblaßt der ideologische Traum, als ob Deutschland mittels wirtschaftlicher Brücken das Land der Weltrevolution irgendwie beherrschen, zu bürgerlicher Vernunft, zu abend-

ländischer Kultur zurückbringen könnte. Solche Hoffnungen sind verfrüht, wenn auch gut gemeint. Zunächst muß Deutschland sich gegen

russische Leberbortteilung schützen und darf nicht um der Gewinne einiger Industrien willen seine Steuerzahl noch stärker auspowern.

Saateulen [Cutworms]

Die Saateule ist im Stande, heuer enormen Schaden in jenen Distrikten anzurichten, wo vergangenes Jahr viele davon aufgetreten sind.

Sommerbrachen, welche von Anfang August bis Mitte September vorigen Jahres verfrüht waren, sind als wahrscheinlich frei von Saateulen anzusehen. Stoppelfelder oder Brachen sind als befallt anzusehen, wenn sie während der angegebenen Zeit loder waren.

Wer im Zweifel ist, untersuche das Feld, bevor er die Ansaat riskiert.

Eine einfache Probe ist es, einen Streifen Getreide anzufachen, einen Drill breit und zwar diagonal von einem Eck des Feldes zum anderen. Junge Saateulen fressen unter der Erde, und durch genaue Untersuchung des Erdbodens nach kleinen Löchern oder Rissen wird die Anwesenheit von Saateulen festgestellt. Wenn um den 15. Mai kein Schaden gesehen ist, oder nur fleckenweise, so kann das Feld mit Renard Weizen oder anderem Getreide befaat werden.

Für viele Distrikte dürfte wegen der Saateulen, der Dürre, und des Unkrauts die Ansaat von Palmfrucht geringe Aussicht bei den derzeitigen niedrigen Preisen bieten. Dieses Jahr dürfte geeignet sein, mehr als üblich Brachen anzulegen.

Saskatchewan Department of Agriculture

Hon. E. C. Ruffle,
Minister

F. S. Auld
Deputy Minister



DOMINION of CANADA

Einkommensteuer

wird am 30. April wieder faellig!

Alle Personen, die ihren Wohnsitz, ihre Antellung in Canada haben oder Reisegeschäfte machen, sind einkommensteuerpflichtig mit folgenden Steuerfreiheiten:

(a) \$3 000 im Falle es sich um eine verheiratete Person oder einen Haushaltungsvorstand oder eine andere Person handelt, von der eine der folgenden genannten Personen abhängig ist:

- Eltern oder Grosseltern
- Tochter oder Schwester
- Sohn oder Bruder unter 21 Jahren oder unfähig sich selbst zu erhalten wegen geistiger oder körperlicher Krankheit.

(b) \$1 500 im Falle anderer derartiger Personen.

(c) \$500 fuer jedes Kind unter 21 Jahren, welches vom Steuerzahler wegen des Unterhaltes abhängig ist, oder wenn 21 und darüber, zum eigenen Unterhalt wegen geistiger oder körperlicher Krankheit unfähig ist.

(d) \$500 fuer jeden Eltern- oder Grosselternanteil, Bruder oder Schwester, welche unfähig sind sich wegen geistiger oder körperlicher Krankheit selbst zu erhalten und die vom Steuerzahler unterhaltsabhängig sind (wofür nicht schon nach diesem Gesetz anderweit berücksichtigt).

(e) \$2 000 fuer Korporationen.

ANMERKUNG. — Wo Gatte und Gattin jede ein separates Einkommen von ueber \$1 500 haben erhaelt jede nur \$1 500 statt \$3 000 Steuerfreiheit.

ES GIBT DREI VERSCHIEDENE FORMULARE, UND ZWAR:

Form T 1 Fuer Personen, welche weder Farmer noch Ranger sind

Form T 1 A Nur fuer Farmer und Rancher

Form T 2 Fuer Korporationen und Aktiengesellschaften

DIE EINZAHLUNGEN SIND AM 30. APRIL 1931 FAELLIG UND BEZIEHEN SICH AUF DAS EINKOMMEN DES JAHRES 1930.

Fristversaeumnis faellt dem Steuerzahler zur Last und er verfaellt einem Poenale von funf Prozent des Durchschnitts der zu zahlenden Steuer, bei einer Hoechststrafe von \$500.00.

Checks muessen zahlbar erstellt sein auf den Receiver General of Canada und muessen vorher anerkannt und gekennzeichnet werden von der Bank, auf die sie gezogen sind. Die Steuerzahler werden davor gewarnt, Banknoten oder Kleingeld in Briefumschlaegen zu senden. Man benutze nur Checks, Express Orders, Bank Money Orders, Postal Notes, Postal Money Orders usw.

Ausser dieser Aufforderung kommen keine weiteren! Weshalb der Steuerzahler dies als letzte Mahnung betrachten wolle. Lekten Sie Ihre Zahlung sogleich und vermeiden Sie Strafe

The Department of National Revenue

Income Tax Division
OTTAWA

HON. E. B. RYCKMAN, K.C.,
Minister of National Revenue

C. S. WALTERS,
Commissioner of Income Tax

Humboldts Apotheker

Garten - Samen

Wir haben ein komplettes Lager an folgenden Garten Samen:

Steel Briggs Samen

für Garten, Feld und Wiese

MacKenzie Samen

in Paketen und Säcken

Simmers - Samen - Simmers

Große Jahn - Cents Packungen. Sonderpreis 5c. — Holländische Samen, Multipliers, Kartoffel

Formalin

Unsere neueste Sendung soeben eingelangt! Streng garantiertes

Formalin

Tapeten

Wir können Ihnen jeden Bedarf an Tapeten liefern

Emil L. Gasser

18 Jahre Erfahrung als geprüfter Apotheker

Telephon 216 Humboldt, Sask.